

72. Der Landmann muß seinen Boden kennen.

An einem schönen Nachmittage im Monat Juni ging Weidmann in Begleitung seines Sohnes Fritz auf das Feld, um zu sehen, wie die Saaten standen. Es hatte schon lange nicht geregnet, und der Vater fürchtete, daß die Saaten Schaden leiden würden. Der Weg führte sie zuerst durch prächtige Weizenfelder. „Diese Felder,“ sagte der Vater, „haben durch die Trockenheit noch wenig gelitten, aber auf dem Sandboden jenes Hügels werden wir jedenfalls schlechtere Früchte finden.“

Sohn: Wie kommt denn das, Vater; du hast doch auf allen Feldern gut gebüngt?

a) Lehmboden — milder Boden.

Vater: Das liegt an der Zusammensetzung des Bodens. Siehe, der Acker, über welchen wir gehen, besteht etwa zu $\frac{2}{3}$ aus Ton und zu $\frac{1}{3}$ aus Sand. Der Sand macht den Boden locker. Nimm ein Stückchen von dem Boden in die Hand und zerreiße es; was merkst du?

Sohn: Es läßt sich zerdrücken.

Vater: Zerreiße eins von den Stückchen zwischen den Fingern; was fühlst du?

Sohn: Ich fühle Sandkrümelchen zwischen den Fingern und sehe dazwischen dunkeln Staub.

Vater: Der Staub ist der Ton, welcher sich im Acker befindet. Eine Mischung von Sand und Ton nennt man „Lehm“. Der Ton nimmt viel Wasser auf und hält es lange fest; häufig ist auch der Untergrund unter der Ackerkrume lehmhaltig und läßt das Wasser nur langsam hindurchsickern. Daher enthält dieser Boden immer noch etwas Feuchtigkeit, obwohl es lange nicht geregnet hat. Der Sand macht den Boden locker und erwärmt ihn. Wenn du ein Stückchen Ton und eine gleiche Menge Sand von der Sonne bescheinen läßt, welches von beiden wird schneller warm werden?

Sohn: Der Sand wird viel schneller warm als der Ton.

Vater: Richtig! Weil nun dieser Acker schnell locker und erwärmt wird, kann er im Frühjahr zeitig bearbeitet werden.

Sohn: Diese Felder gehören also, wie du schon manchmal gesagt hast, zu unseren besten.

Vater: Gewiß! Dieser Boden ist gut. Er hat die richtige Mischung von Ton und Sand; er leidet weder allzusehr von der Trockenheit noch von der Nässe. Wenn er richtig gebüngt und bestellt wird, so gedeihen auf ihm alle Pflanzen, die bei uns gebaut werden können. Was für Früchte hast du auf diesen Feldern schon gesehen?

Sohn: Es sind hier Weizen, Zuckerrüben, Raps, Klee und Kartoffeln gebaut worden.

b) Tonboden — schwerer Boden.

Unterdessen waren Vater und Sohn an den Rand des kleinen Baches gekommen, welcher die Grenze des Bauerngutes bildete. Als Fritz hier ein schönes Kleeefeld erblickte, sagte er: Dieser Klee sieht sehr schön aus; er hat durch die Trockenheit noch wenig gelitten? Wie kommt das?

Vater: Das liegt ebenfalls an der Zusammensetzung des Bodens. — Ist dir beim Pflügen auf diesen Feldern nichts aufgefallen?